Amtsvorgänger als ungerecht zurückgewiesen. Daß er aber neben jenem Titanen als staatsmännische Persönlichkeit gleichwohl mit Ehren zu bestehen vermag, ist dem Umstand zu danken, daß er der Lehre Bismarckscher Weisheit stets eingedenk blieb, ohne sich durch ängstliches Anklammern an Worte oder Handlungen des großen ersten Kanzlers die Bewegungsfreiheit nehmen zu lassen. Des weiteren würdigt der Artikel das Wirken Bülows in der auswärtigen und inneren Politik und schließt mit dem Satze: Mit Sr. Majestät dem Kaiser und König sehen weite Schichten unserer Nation den Fürsten v. Bülow mit tiefem Bedauern scheiden und wünschen Ihm noch viele Jahre ungetrübter Lebensfreude.

Dankschreiben an den Bürgermeister von Hamburg.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Fürst Bülow hat an den Bürgermeister Dr. Burchard folgendes Schreiben gerichtet: „Ew. Magnifizenz haben mir während meiner Amtstätigkeit stets Vertrauen und Wohlwollen entgegengebracht und mir durch die Gesinnung unwandelbarer Bundestreue der freien Stadt, an deren Spitze Ew. Magnifizenz stehen, die Erfüllung meiner Amtspflichten in wirksamer und wertvoller Weise erleichtert. Ich empfinde es daher als meine Pflicht und persönliches Bedürfnis, Ew. Magnifizenz und dem Senat der freien Stadt Hamburg beim Abschied aus meinem Amt meinen tiefgefühlten Dank für die mir bewiesene Gesinnung auszudrücken. Ich verlasse den Posten, auf den mich das gnädige Vertrauen meines kaiserlichen Herrn gestellt hat, mit dem aus vollem Herzen kommenden Wunsch, daß Kaiser und Reich einer wirklichen und ruhmvollen Zukunft entgegengehen, und daß die freie Stadt Hamburg weiter blühen und gedeihen möge. Mit der Bitte, daß Ew. Magnifizenz und der Senat der freien Stadt Hamburg mir auch fernerhin dieselbe wohlwollende Gesinnung bewahren möge, verbleibe ich Ew. Magnifizenz sehr ergebener Fürst v. Bülow."

Eine Ehrung Bülows.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Vorstand des Bundes vaterländischer Arbeitervereine richtete an den Fürsten v. Bülow folgende Kundgebung: „Der Entschluß Ew. Durchlaucht, von dem so lange und so erfolgreich geführten Reichskanzleramte zurückzutreten, wird von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes aufs tiefste beklagt. Auch der Bund vaterländischer Arbeitervereine betrachtet den Rücktritt Ew. Durchlaucht als ein für Kaiser und Reich verhängnisvolles Ereignis, dessen Folgen noch gar nicht zu übersehen sind. Die Parteien, die durch Ihr Verhalten Ew. Durchlaucht Entschluß zum Rücktritt verursacht haben, tragen vor dem deutschen Volke und der Geschichte eine schwere Verantwortung. Mit allen patriotisch gesinnten Männern beklagen wir vaterländisch gesinnten Arbeiter Ew. Durchlaucht Ausscheiden aus dem Amte um so mehr, als es Ew. Durchlaucht tatkräftiger Führung der auswärtigen Politik gelungen war, Deutschlands Ansehen im Rate der Völker wieder zu einer Geltung zu bringen, die es seit dem Rücktritte des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck nicht mehr besessen hat, und weil die dadurch erzielte Erhaltung des Friedens besonders für die Arbeiterschaft von großer Bedeutung ist. Auch in der inneren Politik haben Ew. Durchlaucht große Erfolge zum Segen unseres Vaterlandes zu verzeichnen. Die Arbeiterschaft ist besonders daran interessiert, daß durch die Handelsverträge unserer nationalen Arbeit der erforderliche Schutz auf lange Zeit gewährleistet worden ist. Vor allem aber bedeutet die durch Ew. Durchlaucht bewirkte Niederlage der Sozialdemokratie bei den letzten Reichstagswahlen geradezu einen Wendepunkt in unserer nationalen Entwicklung. Der Glaube an die Unbesiegbarkeit der roten Internationale wurde zerstört, und der so lange vom roten Terror unterdrückte vaterländische Gedanke brach sich in der vaterländischen Arbeiterschaft wieder siegreich Bahn. Der infolgedessen zu derselben entstandenen nationalen Bewegung verdankt auch der Bund vaterländischer Arbeitervereine seine Entstehung. Bei seiner Begründung zu Hamburg, Pfingsten 1907, hatte der Bund die Ehre und die Freude, von Seiner Majestät dem Kaiser, vom Hamburger Senat und von Ew. Durchlaucht einen Glückwunsch zu erhalten. Diese Glückwünsche sind in Erfüllung gegangen. Der Bund ist von 37 auf 55 Ortsgruppen in allen deutschen Gauen angewachsen und hat damit die Zugkraft nationaler Ideale in der deutschen Arbeiterschaft hinlänglich dargetan. Aus den vorstehenden Gründen beehren wir uns, an Ew. Durchlaucht die ehrerbietige Bitte zu richten, als Schöpfer und Wiedererwecker der nationalen Bewegung in der deutschen Arbeiterschaft die Ehrenmitgliedschaft unseres Bundes hochgeneigtest anzunehmen."

Die Antwort des Fürsten Bülow lautete: „Ew. Hochwohlgeboren und dem Vorstand des Bundes vaterländischer Arbeitervereine danke ich verbindlichst für das gefällige Schreiben vom 3. d. Mts., in dem mir die Ehrenmitgliedschaft des Bundes angetragen wird. Die mir zugedachte Auszeichnung weiß ich wohl zu schätzen und werde mich freuen, auch weiter mein Interesse für die Vereinigungen der vaterländischen Arbeiterschaft zu bezeugen. Ich bin deshalb gern bereit, die Ehrenmitgliedschaft anzunehmen."

Auch der Gesamtverband der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands hat mit einem Schreiben dem Fürsten Bülow die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes angetragen, und Fürst Bülow hat auch diese Ehrenmitgliedschaft angenommen.

Eine Würdigung des zurückgetretenen Kanzlers.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Deutsche Tagesztg." bringt das Schreiben eines Politikers, der Gelegenheit hatte, mit dem Fürsten Bülow vertraulich zu verkehren, zum Abdruck. Darin wird neben dem Politiker auch der Mensch einer eingehenden, um nicht zu sagen, liebevollen Würdigung unterzogen. Es heißt darin: „Ueber die Verdienste des vierten Reichskanzlers auf dem Gebiete der inneren und der äußeren Politik sich im Rahmen einer Zuschrift erschöpfend zu äußern, ist ganz unmöglich. Faßt man das Ganze zusammen, so würde man sagen können, daß er nach Möglichkeit bemüht war, wieder einzulenken in die Bahnen des ersten Kanzlers, die eine Zeitlang zum Schaden des Reiches und des deutschen Volkes verlassen worden waren. Wenn ihm das nicht immer und nicht vollkommen gelang, so lag das teils an der Verschiedenheit der beiden staatsmännischen und menschlichen Persönlichkeiten, teils an den Umständen, für die er nicht allein und nicht in erster Linie verantwortlich gemacht werden könne." Das Schreiben schließt: „Gewiß, Bülow war und ist kein Bismarck. Er konnte und wollte es nicht sein, aber seine beiden unmittelbaren Vorgänger überragte er um mehr als Haupteslänge. Sein Wirken war nicht frei von Fehlern, aber verdienstlich. Die Geschichte wird ihm einen der ersten Plätze unter den deutschen Staatsmännern anweisen. Sie wird auch die besonderen Schwierigkeiten würdigen, die er überwinden mußte und deren Ueberwindung oft nicht leicht war. Die aber, die ihm persönlich nähertreten durften, werden mit mir, auch wenn sie im letzten Kampfe seine scharfen Gegner waren, sein Ausscheiden aus dem Amte trotzalledem lebhaft, tief und aufrichtig bedauern."

Zum Bülow-Interview.

Köln. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." urteilt über das Bülow-Interview: Im „Hamburgischen Korrespondenten" hat Bülow eine Erklärung veröffentlichen lassen, die man als seinen Schwanengesang bezeichnen kann, zugleich aber als eine geharnischte Absage an den schwarzen Block, vor allem an die Konservativen. Dieses Schriftstück ist der ernstesten Beachtung würdig, und wenn es den Schlußstein bildet in der politischen Tätigkeit des Fürsten, so bedauern wir an ihm nur das eine, daß das, was Fürst Bülow heute im „Korrespondenten" schreiben läßt, nicht von ihm mit gleicher Schärfe im Reichstage vor vier Wochen ausgesprochen worden ist. Daß ihm das Zentrum ein Bein stellen wollte, und daß die Polen aus Haß gegen ihn die Erbbesteuerung und damit ihn selbst zu Falle brachten, das findet Fürst Bülow ganz natürlich und beklagt sich darüber nicht. Die Schläge, die er der Zentrumspolitik und den Polen versetzt hat, konnten in der Tat das Rachegefühl beider Parteien gegen ihn aufstacheln. „A la guerre comme à la guerre" ist das Wort, das nicht nur im eigentlichen Kriege gilt, sondern auch im politischen Kampfe.

Neueste Drahtmeldungen

vom 15. Juli.

Die Bismarckhuldigung der deutschen Schützen.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Den Abschluß und Höhepunkt des gestrigen Festtages bildete die Huldigungsfeier der deutschen Schützen am Hamburger Bismarckdenkmal, die sich zu einer imposanten vaterländischen Kundgebung gestaltete. Ursprünglich war geplant, die Teilnehmer am diesjährigen deutschen Bundesschießen hinauszuführen nach Friedrichsruh. Allein, man weiß, daß die Familie Bismarck solche Massenkundgebungen nicht gern sieht, da Bismarck sich in seinem Testament eine friedliche Ruhestätte gewünscht hat, die nicht durch das lärmende Tagesgetriebe profaniert werden soll. Schon frühzeitig hatten sich die Menschenmassen in der Nähe des Bismarckdenkmals versammelt, und immer neue Tausende drängten hinzu, so daß bereits um 6 Uhr abends der Platz um das Denkmal abgesperrt werden mußte. Hier waren Tribünen errichtet, auf denen der Hamburger Senat, Vertreter der Bürgerschaft, des Deutschen Schützenbundes, sowie auch aller ausländischen Schützenvereinigungen Platz nahmen. Nach der Beendigung des Massenkonzerts in der Festhalle auf dem Schützenplatze zogen die mit Tausenden von Paraffinfackeln ausgerüsteten Schützen unter klingendem Spiel gemeinsam mit den Sängern, im ganzen wohl 100 000 Menschen, zum Fuße des Denkmals, das, durch Scheinwerfer beleuchtet, einen gewaltigen Eindruck auf alle Teilnehmer machte. Nachdem die 1200 Sänger das „Deutsche Lied" von Kalliwoda zum Vortrag gebracht hatten, nahm der Verfasser des Schützen-Festspiels „Anno dazumal", Schauspieler Otto, das Wort zu einer Ansprache. — Nach Schluß der Rede zogen die Teilnehmer entblößten Hauptes am Denkmal vorbei und zum Festplatze zurück, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden. Der heutige Festtag brachte eine Masse Vorführungen der Hamburger Turner in der Festhalle. Am besten schoß auf Punktscheiben u. a. Grünewald-Chemnitz.

Zum Untergang des englischen Unterseebootes „C 11".

London. (Priv.-Tel.) Zu dem Untergang des „C 11" werden folgende Einzelheiten gemeldet: Das Unglück fand in den frühen Morgenstunden 17 Seemeilen von Yarmouth entfernt in der Nähe von Lowestoft statt. „C 11" war mit dem Boote „C 17" auf dem Wege nach Sheerness. Das Kriegsschiff „Endymion" ist schleunigst mit Rettungsapparaten und Mannschaften von Sheerness nach der Unfallstätte entsandt worden. Auch das Boot „C 17" ist schwer beschädigt, aber in Sicherheit. Leutnant Brodie und 15 Mann vom „C 11" sollen ertrunken sein.

London. Nach Mitteilung der Admiralität war es der auf der Fahrt nach Hull befindliche Dampfer „Eddystone", der auf der Höhe von Cromer mit dem Unterseeboot „C 11" zusammenstieß und dieses zum Sinken brachte. Von der Besatzung des Unterseebootes sind drei Mann gerettet worden, 13 werden vermißt. Man befürchtet, daß sie ertrunken sind.

Erdbeben.

Laibach. (Priv.-Tel.) Heute morgen um 1 Uhr 37 Min. 22 Sek. wurde hier der Beginn eines starken Erdbebens aufgezeichnet. Das Maximum von 62 Millimeter trat um 1 Uhr 41 Min. 54 Sek., das Ende gegen 3 Uhr morgens ein. Die Herddistanz beträgt etwa 1000 Kilometer.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser empfing gestern den neuernannten sächsischen Gesandten Frhrn. von Salza und Lichtenau in Antrittsaudienz. Der Audienz wohnte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. von Schoen bei. Später wurde der neuernannte sächsische Gesandte auch von der Kaiserin empfangen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am Sonnabend begibt sich der Kaiser nach Kiel, um von dort aus die Nordlandreise anzutreten.

Berlin. Der Bundesrat hat heute dem Entwurf eines Gesetzes über die zollwidrige Verwendung von Gerste in der vom Reichstag angenommenen Fassung zugestimmt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Regierung hat, wie die „Magdeb. Ztg." berichtet, dem 60jährigen Novellisten und Romanschriftsteller Hermann Heiberg, der seit Jahren in Schleswig lebt, einen Ehrensold von 3000 Mk. bewilligt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Vorstand des Deutschen Bauernbundes trat heute in Berlin zusammen. Der Bund zählt 20 000 Mitglieder, darunter 3000 Ansiedler aus der Provinz Posen. Es sollen in den kommenden Wochen allgemeine Bauerntage zur Werbung für den Bund in verschiedenen Teilen des Reiches abgehalten werden. Der nächste Bauerntag findet am kommenden Sonntag in Graudenz statt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Spandauer Stadtwald wurden heute früh die Leichen des 19jährigen Drogisten Willy Loh und des 16jährigen Dienstmädchens Martha Boch aus Berlin aufgefunden. Beide hatten sich mit Sublimat vergiftet. Motiv der Tat war Liebeskummer.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Die Meldung, daß acht Deutsch-Amerikaner, die sich seinerzeit dem Militärdienst entzogen hatten und jetzt anläßlich des Bundesschießens die alte Heimat besuchten, ausgewiesen worden seien und daß die amerikanische Botschaft auf Ersuchen des Konsuls zu ihren Gunsten interveniert habe, ist in allen Punkten unrichtig.

Bozen. Auf der Birnlücke am Venediger ist Direktor Karl Geißler aus Berlin von einem Schneesturm überrascht worden und erfroren.

Bregenz. Gestern tagte hier die Internationale Bodenseefischerei-Konferenz, an der Bevollmächtigte Bayerns, Badens, Lichtensteins, Oesterreichs, der Schweiz und Württembergs teilnahmen. Nach der Konferenz, die einen befriedigenden Verlauf nahm, gab Ministerialdirektor Dr. Deutsch den Konferenzteilnehmern, sowie den Vertretern des Landes und der Stadt namens der österreichischen Regierung ein Festmahl, wobei in Trinksprüchen der innigen Beziehungen zwischen den Uferstaaten in lebhafter Begeisterung gedacht wurde.

Mailand. (Priv.-Tel.) Dieser Tage sind die Unterhandlungen zwischen der italienischen Handelskammer in Paris und hiesigen Industriellen behufs Errichtung eines Italienischen Handelsmuseums in Paris erfolgreich zu Ende geführt worden. Die neue Institution ist bestimmt, die französisch-italienischen Handelsbeziehungen zu fördern und die überseeische Ausfuhr italienischer Erzeugnisse zu erleichtern.

London. (Priv.-Tel.) Aus Dover wird telegraphiert: Latham gedenkt den Kanalflug heute nachmittag anzutreten. Aus Calais wird gemeldet: Während der Nacht stahl jemand Latham Reservеakkumulatoren. Er kann daher den Flug über den Kanal nicht vor 2 Uhr antreten.

Petersburg. Der französische Attaché bei der russischen Gesandtschaft in Berlin v. Miller ist zum dritten Gehilfen des Handelsministers ernannt worden.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Gerüchtweise verlautet, der Botschafter in Newyork, Rosen, wird zum Botschafter in Wien ernannt werden. Zu seinem Nachfolger sei Bachmetijew ausersehen.

Teheran. (Priv.-Tel.) Die Geistlichkeit von Irak fordert zum heiligen Krieg gegen die Russen und Verrufserklärung der russischen Waren auf.

(Nachts etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 200,—. Diskonto 187,25. Deutsche Bank 153,50. Staatsbahn 154,90. Lombarden 21,—. Baurahütte —,—. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Türkenlose —,—. Behauptet.

Paris (nachm. 3 Uhr). Rente 97,65. Italiener —,—. Neue Portugiesen 62,70. Spanier 97,90. Türken (unific. Kons.) 90,52. Türkenlose 174,50. Staatsbahn 773,—. Lombarden —,—. Ottomanbank 711,—. Unregelmäßig.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Juli 25,35, per November-Februar 24,40, fest. Mehl per Juli 64,—, per Januar-April 66,—, fest. Spiritus per Juli 40,—, per Januar-April 39,50, fest.

Oertliches und Sächsisches.

— Wie bereits mitgeteilt, tritt am 1. Oktober der Direktor der Landwirtschaftlichen Schule in Chemnitz, Herr Professor Dr. Roth in das Ministerium des Innern ein. Dr. Roth ist am 22. Februar 1855 in Geilsdorf bei Plauen i. V. geboren, war im Winter 1881/82 Landwirtschaftslehrer in Rochlitz, im Sommer 1882 Lehrer an der Landwirtschaftlichen Schule in Chemnitz. Im Herbst 1882 wurde er zum Direktor der Landwirtschaftsschule in Annaberg berufen, welches Amt Herr Dr. Roth bis zum Jahre 1888 bekleidete, in welchem Jahre er das Direktorat der Chemnitzer Landwirtschaftsschule übernahm. Besondere Verdienste hat sich Herr Professor Dr. Roth um die landwirtschaftliche Buchführung erworben.

— Den Ober-Postschaffnern Lange und Wendt, dem Ober-Briefträger Schubert und dem Briefträger Selter, sämtlich in Dresden, ist bei ihrem Uebertritt in den Ruhestand das Ehrenkreuz, dem Blaufarbenwerksarbeiter Schnorr in Oberschlema die Friedrich August-Medaille in Silber verliehen worden.

— **Ernennungen, Versetzungen usw. im öffentlichen Dienste.** Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Justiz. Im Staatsdienst angestellt: die Gerichtsassessoren beim Amtsgericht Leisnig Dr. Müller unter Versetzung zum Amtsgericht Lommatzsch, beim Amtsgericht Werdau Dr. Wolf. Versetzt: der Gerichtsassessor beim Amtsgericht Meerane Dr. Schetelich zur Staatsanwaltschaft beim Landgericht Plauen. — Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. (Heil-, Pflege-, Erziehungs-, Straf- und Korrektionsanstalten.) Versetzt: Oberarzt Dr. Roßbach von Zschadraß nach Hubertusburg; die Anstaltsärzte Dr. v. Rabenau von Colditz nach Hochweitzschen und Dr. Sommer vom Krankenstift Zwickau nach Chemnitz.

— Dem Gymnasialoberlehrer Vic. Dr. Clemen in Zwickau ist vom Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha die silberne Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen worden.

— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Oberbriefträger Förster in Schneeberg-Neustädtel das preußische Allgemeine Ehrenzeichen anlege.

— Vom 15. Juli ab bis auf weiteres ist an Stelle des Oberregierungsrats Dr. Weißwange der Regierungsrat bei der Kreishauptmannschaft Bautzen Dr. Caspari zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung zu Bautzen bestellt worden.

— Dem akademischen Senate der Bergakademie in Freiberg gehören für die Zeit vom 1. August dieses bis mit 31. Juli nächsten Jahres an Herr Oberbergrat Professor Treptow als Rektor und Vorsitzender, Herr Geh. Bergrat Professor Dr. Erhard als Prorektor und stellvertretender Vorsitzender, sowie die Herren Professoren Oberbergrat Dr. Kolbeck, Galli und Finanzrat Michael als Mitglieder.

— **Die Königl. öffentliche Bibliothek** ist vom 19. Juli bis 21. August nur vormittags von 9 bis 2 Uhr geöffnet, in den Nachmittagsstunden geschlossen.

— **Handelskammer zu Dresden.** Die Ministerien der Finanzen und des Innern haben der Kammer die Genehmigung zur Ausgabe von 500 Inhaber-Teilschuldverschreibungen einer mit vier vom Hundert jährlich zu verzinsenden und vom Jahre 1914 an binnen 45 Jahren zu tilgenden Anleihe von 500 000 Mark zur Errichtung eines eigenen Verwaltungsgebäudes erteilt.

— **Die Handelskammer Chemnitz** ersucht die selbständigen Unternehmer und Angestellten ihres Bezirks, dem Hansa-Bunde beizutreten.

— **Sport an den Hochschulen.** Ueber die am Sonnabend in Leipzig erfolgte Gründung des Akademischen Sportbundes (A. S.-B.) schreibt u. a. Herr Dr. med. A. Mallwitz-Dresden: Obwohl es hier und da im Reiche bereits Anfänge studentischen Sportlebens gab, mußte man noch vor kaum mehr als Jahresfrist bekennen, daß es in der Reichshauptstadt mit ihren vielen Tausenden von Kommilitonen ganz besonders traurig bestellt war. Darum wurde der Schlachtruf: „Akademiker treibt Sport!" geschaffen und zunächst eine umfassende Sportbewegung an den Berliner Hochschulen eingeleitet, die unter reger Mitarbeit der hohen Behörden und der Professorenschaft zur Gründung der Berliner Hochschul-Sportvereinigung führte. Berlin mit seiner zielbewußten Arbeit machte Schule; überall nahm man den neugeprägten Begriff „Akademikersport" auf, und manche Förderung studentischen Sportlebens an anderen Hochschulen erfolgte. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo zwar noch nicht alle, aber schon viele Studenten es vorziehen, anstatt bei Kneipendunst veralteten Sitten zu huldigen, den Körper bei hygienischer Lebensweise planmäßig zu üben und Sommer und Winter die Erholungsstunden in freier Luft bei männlichem Sport zu verbringen. Nachdem bei der Jahresversammlung der Deutschen Sportbehörde im vergangenen Winter die Stellungnahme von Fachmännern einem Deutschen Akademikerverband gegenüber eingeholt und bereits einige Klubs mit den Plänen vertraut gemacht worden waren, gediehen die Vorarbeiten so weit, daß eine in Berlin geplante Vorbesprechung infolge des Einverständnisses aller Beteiligten unterbleiben konnte. Das erste große „Akademische Olympia" in Leipzig zur Feier des 500jährigen Universitätsjubiläums war als würdige Gelegenheit zur Gründung des Akademischen Sportbundes ausersehen worden. Am Sonnabend nachmittag um 4 Uhr fand im Mariengarten (Leipzig) die konstituierende Versammlung statt. Im Anschluß an die in „Sport im Wort" von Herrn A. Falb kürzlich gebrachte Kritik über das akademische Olympia sei betont, daß sich an den Hochschulmeisterschaften und Wettkämpfen jeder Akademiker beteiligen kann, und daß der neue Verband, der es als eine hohe Aufgabe erachtet, an Stelle von korporativem und gesellschaftlichem Zwang eine hygienische Schulung mit echt sportlichem Geiste als kulturfortschrittlichen Faktor in das deutsche Studentenleben einzuführen, zweifellos einer großen Entwicklungsfähigkeit entgegensieht. Wir stehen hier an einem Wendepunkt in der Geschichte: das akademische Olympia in Leipzig wird nicht eine einmalige Einrichtung gewesen sein, sondern es wird der „olympische Charakter" durch die Tätigkeit des neuen Bundes in Zukunft streng gewahrt werden; denn es soll die Veranstaltung solcher Hochschulfeste zu einer akademischen, alljährlich wiederkehrenden Gewohnheit werden und eine Ausdehnung und Bedeutung erlangen, die ihrem Namen voll entspricht.

— **Revisionen durch die Wohlfahrtspolizei.** Im zweiten Vierteljahr 1909 sind in 53 Biergroßhandlungen und Brauereien, die sich mit dem Vertriebe von Flaschenbier befassen, 158 Revisionen hinsichtlich der gründlichen Flaschenreinigung und der ordnungsgemäßen Beschaffenheit der dazu benutzten Geräte und Räume durch die wohlfahrtspolizeilichen Aufsichtsbeamten vorgenommen worden. Die dabei in 7 Fällen vorgefundenen geringfügi-